

Die prothetische Zahnmedizin im Wandel Herbsttagung der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft

Am 16. November 2019 lud die Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Leipzig e.V. zur alljährlichen Herbsttagung ein – dieses Mal unter dem Motto „Heller, schneller, digitaler – Zahnärztliche Prothetik im Jahr 2019“.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Gesellschaft, **Prof. Dr. Dr. h. c. Holger Jentsch**, und der Verleihung des Promotionspreises an Dr. Rilana Busjan führte der wissenschaftliche Leiter der Tagung, **Prof. Dr. Sebastian Hahnel**, in das Thema ein. Als Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde am Universitätsklinikum Leipzig verwies er auf den durch neue Materialien und vielfältigste Versorgungskonzepte begünstigten raschen Wandel der digitalen Zahnmedizin. Er hob die enge Zusammenarbeit der Fachgesellschaft mit der Universität hervor und lobte die wissenschaftliche Leistung der universitären Mitarbeiter.

Das wissenschaftliche Programm der Tagung wurde durch **Dr. Angelika Rauch**, Leipzig, eingeleitet, die sich im Rahmen ihrer Forschungen u. a. auf dentale Keramiken spezialisiert hat. In einem spannenden Vortrag über monolithische Zirkonoxidkeramik ging sie auf die mechanischen und optischen Besonderheiten und eine mögliche Chairside-Anwendung des Materials ein. Halte man sich an eine ausreichende Mindestschicht sowie Verbinderstärke und begrenze eine Seitenzahnbrücke auf maximal zwei nebeneinanderliegende Brückenglieder, seien gute prothetische Ergebnisse zu erzielen. Der Skepsis einiger Zuhörer bezüglich einer reduzierten Ästhetik durch eine hohe Opazität der Keramik konnte sie mit vielfacher klinischer Erfahrung und praktischen Tipps entgegenwirken und ermutigte die Anwesenden zur Anwendung dieses Materials im zahnärztlichen Alltag. **Prof. Dr. Michael Behr**, Regensburg,

widmete sich in seinem Vortrag konventionellen und adhäsiven Befestigungsmethoden. Neben den Vorteilen der jeweiligen Systeme ging er auf monetäre Unterschiede sowie klinische Aspekte ein. Anhand von Studien belegte er, dass die konventionelle Befestigung zahnärztlicher Restaurationen nicht nur einen monetären Vorteil bringt, sondern auch gute klinische Ergebnisse erzielt. Laut Hersteller sei nicht ausdrücklich eine adhäsive Befestigung gefordert, könne aber problemlos konventionell zementiert werden. Bei der adhäsiven Befestigung sei die Nutzung bewährter Mehrflaschensysteme ratsam.

Nach einer kurzen Pause referierte **Dr. Dipl.-Ing. Andreas König**, Leiter der experimentellen Werkstoffkunde in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde am Universitätsklinikum Leipzig, über CAD/CAM-Komposite und deren zunehmende Nutzung in der zahnärztlichen Praxis. Er verpackte werkstoffwissenschaftliche Informationen in anschauliche Beispiele und verwies auf die guten physikalischen Eigenschaften dieser Materialien. Die intraorale Reparaturfähigkeit und das angenehme Kaugefühl aufgrund einer dentinähnlichen Biegefestigkeit hob er besonders hervor. Außerdem führten die CAD/CAM-Komposite zu einem deutlich geringeren Verschleiß des Antagonisten als beispielsweise dentale Keramiken, sodass er hier zukünftig großes Potenzial in der prothetischen Versorgung okklusionsaktiver Patienten sehe.

Interessantes Wissen rund um das Thema „Chipping“ vermittelte **Dr. Philipp-Cornelius Pott**, Oberarzt in der Klinik für

Zahnärztliche Prothetik und Biomedizinische Werkstoffkunde an der Medizinischen Hochschule Hannover. Anhand verschiedener Fallbeispiele zeigte er die Möglichkeiten der intraoralen Reparatur – betonte jedoch auch, wie wichtig es sei, die Ursache für Keramikabplatzungen zu identifizieren und die Reparatur als Interimslösung zu sehen, auf die es keine Gewährleistung gebe. Laut seiner Einschätzung seien traumatisch oder iatrogen bedingte Frakturen gut zu behandeln. Eine fehlerhafte Herstellung des Werkstücks oder gar eine Materialermüdung würden hingegen die Prognose negativ beeinflussen und einen lang anhaltenden Reparatur-erfolg erschweren.

Nach der Mittagspause und dem Besuch der Industrieausstellung referierte **Prof. Dr. Philipp Kohorst** über ästhetische festsitzende Implantatprothetik. Als Inhaber einer Privatpraxis in Bremen konnte er Eindrücke aus dem praktischen Alltag mit den Zuhörern teilen. Als Goldstandard sehe er Abutments aus Titan, die sich vor allem durch eine gute Mechanik und Gewebeverträglichkeit auszeichneten und sich in klinischen Studien vielfach bewährt haben. Er ging außerdem auf die Problematik der Periimplantitis durch Rückstände von Befestigungsmaterial ein und betonte, zunehmend auf verschraubte Implantatprothetik zurückzugreifen, die ein sauberes und flexibles Arbeiten ermögliche. **Prof. Dr. Ralf Bürgers**, Direktor der prothetischen Abteilung der Universitätszahnmedizin Göttingen, widmete sich in einem erfrischenden Vortrag den Konzepten und Optionen abnehmbarer Implantatprothetik. Er machte deutlich,

dass der emotional gefärbte Wunsch nach feststehendem Zahnersatz häufig die objektiven Vorteile einer abnehmbaren Versorgung in den Hintergrund rücke. Nichtsdestotrotz seien die Reinigungs- oder Reparaturfähigkeit wichtige Faktoren, die sowohl Patient als auch Behandler langfristig planbare Ergebnisse versprechen.

Im Abschlussvortrag setzte sich **Prof. Dr. Jan-Frederik Güth**, leitender Oberarzt der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik an Ludwig-Maximilians-Universität

München, mit den Fortschritten der digitalen Prothetik auseinander. Diese ermögliche viele neue Anwendungen, wie die CAD/CAM-Fertigung individueller Abutments und eine zeit- und somit kostensparende Herstellung zahnärztlicher Restaurationen. In einem spannenden Fallbericht zeigte er die Möglichkeiten eines digitalen Workflows auf. Zukünftig sehe er die Chancen in der Objektivierung der Zahnmedizin durch digitale Fortschritte. So könnten beispielsweise die Kariesdetektion oder

Monitoringprozesse mithilfe moderner Technik digitalisiert und objektiviert werden.

Im kommenden Frühjahr, 8./9. Mai 2020, lädt die Friedrich Louis-Hesse-Gesellschaft mit der GZMK Dresden e. V. zu einer Gemeinschaftstagung mit dem Thema „Aktuelles aus zwei Fachgebieten: Parodontologie und bildgebende Verfahren“ ein.

Sophia Weber, Universität Leipzig

Neue Vorstände für GZMK in Leipzig und in Dresden

Im Anschluss an die Herbsttagung der GZMK Leipzig wurde ein neuer Vorstand gewählt. Mit deutlicher Mehrheit wurde Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer, Klinikdirektor der Poliklinik für Kieferorthopädie an der Universität Leipzig, zum Vorsitzenden gewählt und löst damit Prof. Dr. Dr. h. c. Holger Jentsch im Amt ab, der sich in acht Jahren Amtszeit um die Gesellschaft verdient gemacht hat. Ebenfalls mit großer Mehrheit wurde Dr. Hubertus Teschner zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, der somit an die Stelle von Dr. Uwe Wygoda tritt.

Der 2. stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Holger Jakstat, und Schatzmeisterin Dr. Angelika Rauch wurden wiedergewählt. Dr. Jessica Knauth folgt Dr. Bianca Gelbrich in die die Position des Sekretärs.

Prof. Dr. Barbara Noack ist die neue Vorsitzende der GZMK Dresden e.V. Mit Abschluss der Herbsttagung der Gesellschaft am 02.11.2019 zum Thema „Update Implantologie – Innovationen und Bewährtes“ übernahm die Parodontologin vom Uniklinikum Dresden den Vorsitz von Prof. Dr. Tomasz Gedrange.

Damit wird die Dresdner Gesellschaft in ihrer über 70-jährigen Geschichte erstmals von einer Frau geführt. Den Vorstand vervollständigen Dr. Burkhard Wolf als 2. Vorsitzender, Dr. Birgit Ziegenbalg als Kassenprüferin sowie die Dr. Gerald Buchmann und Dr. Jonathan Tam. Zudem sprachen sich die Mitglieder der Gesellschaft für das Beibehalten des bewährten Rhythmus' von jährlich zwei Tagungen aus und stimmten mit großer Mehrheit für eine notwendige Anpassung des Mitgliedsbeitrags.

Anzeige



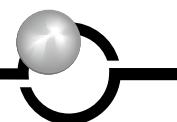
Eine besinnliche
Weihnachtszeit
wünscht Ihnen & Ihrer Familie



www.megadenta.de

MEGADENTA

Dentalprodukte



Voneinander lernen – Miteinander gestalten

Unter diesem Leitgedanken der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit trafen sich am 12. Oktober in Leipzig auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin & Wehrpharmazie (DGWMP) rund 70 Zahnärzte zum fachlichen Austausch. Den Rahmen dieser Veranstaltung bildete der 50. Kongress der DGWMP, der vom 10. bis 12. Oktober in der Kongresshalle am Zoo in Leipzig stattfand.



Die Fälle medikamentenassoziierter Kiefernekrosen steigen, deshalb wies Prof. Dr. Graf auf die besondere Verantwortung der Zahnmedizin hin

Als besondere Gäste konnten u. a. der Vorsitzende des Arbeitskreises, Oberst- arzt d. R. Dr. Christoph Kathke, der Präsi- dent der Landes Zahnärztekammer Sach- sen, Dr. Thomas Breyer, der Leitende Zahnarzt der Bundeswehr, Flottenarzt Dr. Helfried Bieber, sowie der Fortbil- dungsreferent der LZK Sachsen, Profes- sor Dr. Klaus Böning, begrüßt werden. Neben Vorträgen der pharmazeutischen und ärztlichen Kollegen wurden im Arbeitskreis Zahnmedizin der abwechs- lungsreiche und gleichzeitig klinisch relevante Fachthemen referiert. Die Worte zur Eröffnung hielt der Präsident der LZK Sachsen. Dr. Breyer stellte die Vorteile einer Niederlassung im ländlichen Raum dar und gewährte einen spannenden Einblick in seine mili- tärliche Dienstzeit bei der NVA. Mit der für unseren Fachbereich beson- deren Thematik: „Was der Zahnarzt über die forensische Medizin wissen muss“ eröffnete Prof. Dr. Rüdiger Lessig als Direktor des Instituts für Rechtsme- dizin des Universitätsklinikums Halle die

fachliche Vortragsreihe. Gekonnt nahm er die Zuhörer mit auf eine Reise in die unterschiedlichen Bereiche seines Fach- gebiets und unterstrich vor allem die spannende Detektivarbeit der Rechts- medizin. Als approbierter Arzt und Zahnarzt sowie Mitglied des Vorstandes des Arbeitskreises für Forensische Odon- to-Stomatologie (AKFOS) der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) stellte er die Bedeutung der Identifizierung von Per- sonen anhand des Vergleiches der ante und post mortem Befunde als einen eigenständigen und wesentlichen Teil der Identifizierung dar. Beispielgebend für die Arbeit führte er die Tsunami Ka- tastrophe aus dem Jahr 2004 in Südost- Asien an, bei welcher über 200.000 Menschen verstarben. Besonders durch die gewissenhafte Arbeit der Identifi- zierungskommission (IDKO) des Bundes- kriminalamtes konnte den Opfern ein Gesicht gegeben werden. Hierbei über- nahmen Zahnärzte der Bundeswehr als Teil der IDKO essenzielle Aufgaben bei der Identifizierung der Opfer. Im zweiten Fachvortrag referierte Prof. Dr. Hans-Ludwig Graf vom Uni- versitätsklinikum Leipzig zum Thema „Antiresorptiva in der Zahnmedizin“. Er stellte Ursachen, Wirkungen und Therapiestrategien der vergleichsweise jungen Erkrankungsgruppe der „medi- kamentenassozierten Kiefernekrosen“ bildhaft dar. Im Besonderen widmete er sich den modernen Wirkstoffgruppen der Bisphosphonate, der monoklonalen Antikörper sowie den Januskinase- Inhibitoren. Durch die stetig zunehmen- de Zahl betroffener Patienten aufgrund einer gestiegenen Anzahl zugelassener Präparate verwies Prof. Graf auf die da-

mit verbundene hohe Verantwortung der Zahnmedizin im Rahmen eines er- folgreichen interdisziplinären Therapie- schemas.

Im abschließenden Fachvortrag „Miss- erfolge in der prothetischen Zahnme- dizin“ gab Prof. Dr. Klaus Böning vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden einen umfangreichen Überblick über die Komplexität und He- rausforderungen an die zahnärztliche Prothetik. Anhand klinischer Beispiele aus 35 Jahren zahnärztlicher Erfahrung, verbunden mit der notwendigen wis- senschaftlichen Evidenz, sensibilisierte Prof. Böning das zahnärztliche Fach- publikum für das mögliche Auftreten von Fallstricken und Misserfolgen. Zusammenfassend empfahl er u. a. die strenge Einhaltung des therapeutischen Korridors, eine kritische Einschätzung der Einzelzahnprognose und eine voll- ständige Dokumentation.

Die Veranstaltung war sowohl fachlich als auch unter Betrachtung der zivil-mi- litärischen Kooperation ein voller Erfolg und unterstreicht einmal mehr die schon seit Jahren gelebte Zusammenarbeit der Zahnärzteschaft mit der Bundes- wehr. Die in diesem Jahr gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Sachsen durchgeführte Tagung bewies deutlich den gemeinsamen zahnärztlichen Fort- bildungsanspruch der zivilen und mili- tärlichen Kollegen. Dieses Format wird auf zukünftigen fachlichen Tagungen dieser Art in ähnlicher Weise fortgeführt werden.

Oberfeldarzt

Dr. Christoph Kühnhorn, M.Sc.

Begutachtender Zahnarzt Delitzsch
SanitätsversorgungsZentrum Delitzsch
Feldwebel-Boldt-Str. 1, 04509 Delitzsch